



II— **4078** der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen des Nationalrates
XIV. Gesetzgebungsperiode

REPUBLIK ÖSTERREICH
Der Bundesminister für Verkehr

Pr.Zl. 5906/5 -1-1978

1883 IAB

1978 -07- 20

zu 1903 IJ

ANFRAGEBEANTWORTUNG

betreffend die schriftliche Anfrage
der Abg. Peter und Genossen,
Nr. 1903/J-NR/1978, vom 1978 05 29,
"Ausbau des oberösterreichischen
Telefonnetzes".

Zu 1

In den letzten Jahren ist es in ganz Österreich und besonders in Oberösterreich gelungen, die Telefonversorgung außerordentlich zu verbessern. So ist der Stand an Fernsprech-Hauptanschlüssen in Österreich von Ende 1970 (969.122) bis zum Jahresende 1977 (1.746.785) um 777.663 oder 80,24 % gestiegen. Im selben Zeitraum hingegen erhöhte sich die Anzahl der Telefonanschlüsse in Oberösterreich von 100.785 auf 213.405 um 112.620, d. s. 111,74 %. In Oberösterreich wurden daher im Vergleichszeitraum prozentuell gesehen mehr Anschlüsse hergestellt als im Durchschnitt sonst in Österreich.

Auch ein Vergleich der hergestellten Telefonanschlüsse in Oberösterreich im Zeitraum Jänner bis Mai 1977 (9.754) zum gleichen Zeitraum im Jahr 1978 (11.091) zeigt eine erfreuliche Steigerung um rund 13,7 %. Diese Steigerung bedeutet, daß von seiten der Post- und Telegraphenverwaltung alle Anstrengungen unternommen werden, um den Rückstand an noch nicht hergestellten Fernsprech-Hauptanschlüssen abzubauen.

Zu den nicht herstellbaren Fernsprech-Hauptanschlüssen in Oberösterreich - sie betrugen per Anfang Juni 1978 47.856,

welche Zahl gegenüber anderen Bundesländern mit vergleichbarer Telefonversorgung und Einwohnerzahl atypisch hoch erscheint - ist zu bemerken, daß in diesen unerledigten Telefonanträgen auch jene Ansuchen enthalten sind, die von bereits bestehenden Telefonteilnehmern stammen, welche eine Umwandlung ihres Einzelanschlusses in einen Teilanschluß oder umgekehrt wünschen. Ebenso sind Anmeldungen erfaßt, die von künftigen Beziehern von Neubauwohnungen, die sich noch in Bau befinden, schon jetzt vorsorglich abgegeben werden. Diese Gruppen von Anschlußwerbern sind mit etwa 8.000 zu veranschlagen. Darüber hinaus wurden in Oberösterreich bereits seit Jahren die meisten Telefonanschlußgemeinschaften gebildet. Derzeit bestehen allein in diesem Bundesland 204 solcher Gemeinschaften mit insgesamt rund 18.000 Anschlußwerbern.

Durch den verstärkten Ausbau der Vermittlungsstellen konnte in Oberösterreich der auf mangelnde Anschlüsse in den Vermittlungsämtern zurückzuführende Wartelistenanteil laufend abgebaut werden. Derzeit liegen daher die Engpässe, welche die Zuschaltung einer größeren Anzahl von Anschlüssen erschweren, auf dem Leitungssektor.

Um diesen Schwierigkeiten begegnen zu können wurden bzw. werden noch folgende Maßnahmen ergriffen:

- Obwohl der Personalstand des Telegraphenbauamtes Linz im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten in den letzten Jahren (Jahresdurchschnitt 1975 1.181 Jahresvollkräfte, Stand per 1. April 1978 1.223 Jahresvollkräfte) erhöht wurde, werden zusätzlich 31 Fernmeldemonteure, die ihre Lehrzeit im September 1978 beenden, ab Herbst im Leitungsbau in Oberösterreich eingesetzt. Um die Arbeiten noch weiter zu beschleunigen, werden auch, wenn dies zweckmäßig erscheint, Überstunden angeordnet.

- Durch die erstmalig vor einem Jahr vorgenommene EDV-mäßige Erfassung aller Telefonanschlußwerber in Oberösterreich ist nunmehr jederzeit auch ein genauer Überblick über jene Bereiche, in denen die Anschlußwerber bereits am längsten für einen Telefonanschluß vorgemerkt sind, vorhanden. Durch eine gezielte mittelfristige Planung, deren Grundlagen derzeit in einer Projektgruppe erarbeitet werden, wird es künftighin möglich werden, im Bereich von Oberösterreich den Ortsnetzausbau noch stärker zu beschleunigen und effizienter zu gestalten.

Zu 2

Grundsätzlich soll der Telefonausbau - soweit es irgend möglich ist - von der Post- und Telegraphenverwaltung bzw. durch deren Bedienstete selbst besorgt werden. Weil es aber unvertretbar wäre, Anschlußwerbern extrem hohe Wartezeiten zuzumuten, wenn in einzelnen Bereichen die Post- und Telegraphenverwaltung die erforderlichen Arbeiten nicht rechtzeitig selbst besorgen kann, wurden und werden für die Verrichtung solcher Arbeiten in immer stärkerem Ausmaß auch private Firmen herangezogen.

So werden im Bereich von Oberösterreich bereits seit längerer Zeit alle Grab- und Verlegearbeiten (Tiefbauarbeiten) für Weitverkehrs- und Ortskabel sowie für den Kabelkanalbau zur Gänze von Fremdfirmen durchgeführt. Bei den Grabarbeiten, bei der Fehlerbehebung und Instandsetzung der Orts- und Fernkabel sowie der Kabelkanalanlagen betrug der Anteil an Fremdfirmenarbeiten bis zum Jahr 1977 50 %, seither 96 %. Bei Kabeleinzieharbeiten sind 50 % postfremde Arbeiter zur Mithilfe eingesetzt. Spleißarbeiten wurden bisher im Ausmaß von rund 4 % an deutsche und schweizer Firmen vergeben. Die Post- und Telegraphenverwaltung wird bemüht sein, ab dem Jahr 1979 österreichische Firmen mit der Durchführung dieser Arbeiten zu betrauen.

Weiters sind Fremdfirmen eingesetzt

- für die Abtragung oberirdischer Trassen (bisher 50 %, ab heuer 80 %)
- für diverse Hilfs- und Maurerarbeiten (bisher 1 %, ab heuer 2 %).

Zu 3

Entsprechend dem Steigen des Lebensstandards und der Hebung der Wirtschaftskraft breiter Bevölkerungskreise in den letzten Jahren bzw. den Befreiungsbestimmungen zugunsten hilf- und mittelloser Personen ist die Zahl der Anschlußwünsche erheblich angestiegen. Dementsprechend ist die Zahl der monatlichen Anmeldungen derzeit noch immer höher als die der Herstellungen (es stehen z. B. für den Zeitraum Jänner bis Anfang Juni 1978 13.942 Anmeldungen 11.091 Herstellungen gegenüber). Ein fester Termin für den endgültigen Abbau der Wartelisten kann daher zur Zeit noch nicht genannt werden.

Wien, 1978 07 18
Der Bundesminister

